

statt gefunden, einen herrlichen und majestätischen Anblick, da es mit allen Reizen der Natur aufs herrlichste ausgestattet ist. Nun durchkreuzten wir noch das Land der Assimen oder Assinen, dem Könige der Assantynen tributbar. Am 5. Mai endlich betraten wir das Gebiet des eben genannten Königs und gelangten zu der ersten Grenzstadt seines Reichs, genannt Quesha. Ein Fluß in deren Nähe, der 8 Yards breit und 3 Fuß tief ist, Bohmen heißt und helle und klar über Kiesgrund hinfließt, hat, wie die Assantynen behaupten, die Wunderkraft, jedem, der daraus trinkt, mit Beredsamkeit zu begaben; daher er denn auch von vielen Einwohnern jährlich stark besucht wird. Das Land, wie wir es vor uns sahen, war nicht offen, doch gut gewässert, stark bevölkert und voll von Städten. Die Heerstraße war nun regelmäßiger, an manchen Stellen 8 Fuß breit und ähnelte jenen in Europa zwischen hohen Hecen. Zu Pohmannee, einer Stadt bald hinter Quesha, machten wir, auf Ansuchen eines alten, ehrwürdigen Mannes, eine kurze Zeit Halt, während welcher derselbe uns mit Palmwein und Früchten bewirthete. Er hatte ein sehr einnehmendes Wesen, was unsern Schmerz sehr erhöhte, da wir vernahmten, daß er einer abergläubischen Observanz sein Leben zum Opfer bringen müsse, und daß er nur bei dem Könige um die Gnade nachgesucht habe, in seiner Geburtsstadt hingerichtet werden zu dürfen, um der Mühseligkeit einer Reise nach der Hauptstadt überhoben zu seyn. Heiter und froh sprach er mit uns und äußerte eine große Freude darüber, noch vor seinem Ende weiße Leute gesehen zu haben. Einen Tag nach unserer Ankunft zu Coomassie, der Hauptstadt, traf auch schon des alten Mannes Kopf dort ein. Als wir uns der Hauptstadt bis auf eine Meile genähert hatten, ward unsre Annäherung dem Könige gemeldet, der uns durch seine Botschafter sagen ließ, wir möchten in der kleinen Stadt Patiasoo etwas verweilen, bis er sich gewaschen habe, dann würde er uns einige seiner Hauptleute zuschicken, die uns zu ihm führen sollten. Um zwei Uhr hielten wir unsern Einzug in Coomassie, unter einem Fetisch weg, bestehend aus einem in rothor Seide gewickelten Schafe, das an zwei kreuzweis gebundenen Stangen aufgehängt war. Bei 5000 Menschen, meistens Krieger, empfingen uns mit einer Kriegsmusik, die zu beschreiben unmöglich ist; sie bearbeiteten ihre Hörner, Trommeln, Klappern und Gong-Gongs, als ob sie toll geworden, in der Meinung, daß wir dadurch

eine um so höhere Meinung für sie gewinnen würden, oder eigentlicher gesagt: um uns zu verblüffen. Der Dampf von dem unaufhörlichen Gewehrfeuer benahm uns die Aussicht nach dem Vordergrunde, und wir mußten Halt machen, weil die Hauptleute in einem von ihren Kriegern gebildeten Kreis einen pyrrhischen Tanz aufführen sollten. Dieser Tanz bestand darin, daß eine Menge Träger von englischen, holländischen und dänischen Flaggen mit einer Anstrengung in die Kreuz und in die Quere sprangen, der nur das Bemühen der Hauptleute, hinter ihnen einzuspringen und ihre blitzenden Gewehre unter die Flaggen abzufeuern, zu vergleichen war; diese geriethen zuweilen in Brand, und warfen ein schwaches Licht auf die, wie wahnwitzig i Pulverdampfe aufstauenden und ihren Körper verzerrenden Springer. Ihr Gefolge unterhielt während dem rund um uns her ein unaufhörliches Gewehrfeuer. Die Kleidung der Hauptleute bestand aus einer Kriegesmütze, woran vorne vergoldete Bockshörner, und die durch, zu beiden Seiten herabhängende Adlersfedern, unverhältnißmäßig breit gezogen war, unterm Kinn mit einem Muschelbände befestigt; aus einem rothtuchenen Kleide, mit Gold und Silber eingefasteten Fetischen und Sappies \*) behangen, dazu gestickte Scheiden in allen möglichen Farben, die ihnen bei jeder Bewegung um den Leib schlugen, wozwischen wieder kleine messingene Schellen, Hörner und Schwänze von Thieren, Muscheln und Messer befestigt waren; außer allem diesen hingen noch lange Leopardenschwänze über ihre Rücken herab und verbargen einen kleinen, auch mit Fetischen reichlich versehenen Bogen; aus weiter, baumwollener Beinbekleidung, mit ungebührlich großen Stiefeln von grobem rothen Leder, halb bis zu den Hüften hinaufreichend und mit kleinen Ketten an den Leibgürtel befestigt; auch diese waren mit Schellen, Pferdeshwänzen, Amulettschnüren und einer unzählbaren Menge Lederriemen ausgeschmückt. Von ihrer rechten Hand herab hing ein kleiner Köcher mit vergifteten Pfeilen; in der linken Hand hielten sie einen kleinen Speiß, umwunden mit rothem Tuche und seidnen Frangen, und mit den Zähnen hielten sie eine lange eiserne Kette, an deren äußerstem Ende wieder ein Amulett befestigt war. Nun denke man sich dazu die schwarzen Gesichter der so Aufgepußten, und es wird wohl keiner Vers

\*) Diese Sappies sind Stückchen Papier mit maurisches Schrift, die für Latomane gelten.